

- 153 Horkheimer, Dämmerung, a.a.O., Bd. 2, S. 354.
 154 Ebd., S. 451.
 155 Ebd., S. 366.
 156 Ebd., S. 325.
 157 Ebd., S. 337.
 158 Ebd., S. 394.
 159 Ebd., S. 332f.
 160 Ebd., S. 380.
 161 Ebd., S. 342.
 162 Ebd., S. 343. Diese Formulierung lehnt sich an das in der *Aktion* vom 1.2.1919 abgedruckte Programm des Spartakusbundes an (vgl. Fußnote 55). Dort heißt es: »Sozialismus oder Untergang in der Barbarei.« Letztendlich geht diese Formulierung wohl auf Rosa Luxemburg zurück.

163 Ebd., S. 361f.

164 Ebd., S. 343.

165 »Das Schlimme erwarten und doch das Gute versuchen« [Gespräch mit Gerhard Rein], in: HGS, Bd. 7, a.a.O., S. 459. Der Schluß dieser Bemerkung belegt noch einmal, wie recht Rolf Wiggershaus hat, wenn er Horkheimer einen »Schopenhauermarxisten« nennt. Rolf Wiggershaus, Max Horkheimer zur Einführung, Hamburg 1998, S. 57.

166 Max Horkheimer, [Notizen] [1935], Bürgerliche Welt, in: HGS, Bd. 12, a.a.O., S. 227ff.

167 Ebd., S. 228.

168 Ebd., S. 230.

169 Ebd., S. 231.

Alfred Schmidt

Adornos Spätwerk: Übergang zum Materialismus als Rettung des Nichtidentischen*

I

Adornos Werk stellt sich dar als komplexes, weitverzweigtes Gedankengewebe, dessen Einzeleinsichten nicht aus einem obersten Prinzip abgeleitet werden, sondern gleich weit entfernt sind vom Mittelpunkt seines Denkens, der durch die Kategorien »Kritik« und »Utopie« gekennzeichnet ist. Die Betrachtung von Schriften des reifen Adorno unter dem Gesichtspunkt des hier nicht dogmatisch vorausgesetzten, sondern philosophisch ernstgenommenen Materialismus empfiehlt sich insofern, als sie einen besonders erhellenden Schnitt durch das geistige Universum des Philosophen ermöglicht. Der Materialismus ist ein Aspekt seines Denkens, freilich ein solcher, ohne dessen Verständnis alle anderen Aspekte nicht wirklich begriffen werden. Adornos Materialismus – das sei vorweggesagt – ist keine weltanschaulich-standpunktartige, bloß politische Option, sondern eine detektivische, kritisch-diagnostische Denkweise, die sich aus der Notwendigkeit der jeweils erörterten Sache ergibt. In einem Brief an Max Rychner von 1931 betont Walter Benjamin, daß seine marxistischen Gedankengänge nicht in äußerlich angelegener Gesinnung, sondern objektiv begründet seien. Hier heißt es: »*Cur hic?* – Nicht weil ich »Bekannter« der materialistischen »Weltanschauung« wäre; sondern weil ich bestrebt bin, die Richtung meines Denkens auf diejenigen Gegenstände zu lenken, in denen jeweils die Wahrheit am dichtesten vorkommt. Und das sind heute nicht die »ewigen Ideen«, nicht die »zeitlosen Werte.« Die »*Haltung* des Materialisten«, fährt Benjamin fort, scheine

* Der Essay ist die durchgesehene, wesentlich ergänzte sowie mit Quellenangaben versehene Version eines Vortrags, den der Autor am 30. Juni 1996 im Freiburger Theater gehalten hat. Eingegangen in den Text sind Motive seines Vortrags »Begriff des Materialismus bei Adorno«, in: *Adorno-Konferenz 1983*, herausgegeben von Ludwig von Friedeburg und Jürgen Habermas, Frankfurt am Main 1983, S. 14–31. – Die durch Kursivdruck in Zitaten hervorgehobenen Textstellen stammen ausnahmslos von den angeführten Autoren.